

dodis.ch/55392

Der Delegierte der Vorarlberger Landesregierung, P. Pirker, an den Redaktor des Vorarlberger Volksblattes, H. Nägele¹

Feldkirch, 18. Juni 1920

Ich danke Ihnen bestens für Ihren w. Brief und kann Ihnen mitteilen, dass ich den Prozess bereits anhängig machte. Über die Ausführungen des E. Schmid² in betreff Ihrer Frage werden Sie schon die rechte Antwort finden. Der Brief v. No. 277 des V. T. vom 4. Dezember³ stellt keine Kneiferei, sondern Frotzelei dar. Sollten Sie aber wünschen, dass die Bücher eingesehen werden, dann wird Riedmann⁴ bestimmt dieselben zeigen können. Ich schrieb ihm umgehend und teile Ihnen gleich mit.

Was nun mich betrifft; ich war im Auftrage des Volkes v. Vorarlberg vom 13. August–15. September 1919 in der Schweiz, und hatte nichts anderes als in Bern auf die Einreise nach Paris zu warten. Finanziert wurde ich durch meine Landsleute, welche uns beiden 3000 Fr. zur Verfügung stellten. Das Geld war von unserm Lande, das kann ich beeden.

Dann war ich vom 6.–9. Dez., 13.–16. Dez 1919, 7.–12. Januar 1920, 16.–23. Januar 1920, 4.–14. Februar 1920, zu Ostern war ich 6 Tage in Genf und Basel, in der Schweiz über spezielle Einladung der neuen helvetischen Gesellschaft; ich hielt an verschiedenen Orten Lichtbildvorträge über unser Land, ausdrücklich war jede politische Note ausgeschaltet und in den meisten Berichten stellten die Rezensenten fest. Die Vorträge wurden 2.) von den einzelnen Ortsgruppen in der Weise finanziert, dass mir ein runder Betrag gegeben wurde, oder man (Also im «letzten Jahr» war ich doch nur 1 Monat u. nicht auf Propaganda in der Schweiz, der Mann sagt einen Unsinn, was immer er behauptet) fragte mich was ich verlange, oder gab mir überhaupt nichts.

Ich teile Ihnen mit, was ich bekam.

¹ Schreiben: AT-VLA NL Hans Nägele (14-183). Verfasst von Paul Pirker (1880–1963), dodis.ch/P38804, gerichtet an Hans Nägele (1884–1973), dodis.ch/P59120.

² Edgar Schmid, dodis.ch/P59394, Zürcher Rechtsanwalt, der das Vorarlberger Tagblatt im Presseprozess gegen die NZZ vertrat. Zum Presseprozess vgl. Dok. 46, dodis.ch/55393; Dok. 47, dodis.ch/55394 sowie Dok. 48, dodis.ch/55395.

³ Es handelt sich dabei um einen offenen Brief von Bruno Karrer, dodis.ch/P40566, Mitglied des Schwabenkapitels, an Ferdinand Riedmann, dodis.ch/P59162, in welchem er den Anschlussfreunden vorwirft, dass sie ihre Finanzquellen nicht offenlegen vgl. Vorarlberger Tagblatt Nr. 277 vom 4. Dezember 1919, S. 3, www.anno.onb.ac.at. Vgl. zudem die Entgegnung von Karrer auf Pirkers Schrift Das Vorarlberg von 1919, dodis.ch/55544.

⁴ Ferdinand Riedmann (1886–1968), dodis.ch/P59162, Volksschullehrer in Lustenau, Abgeordneter zum Vorarlberger Landtag von 1919 bis 1924, Obmann des Lustenauer «Werbeausschusses für den Anschluss an die Schweiz», Gemeinderat und Vizebürgermeister Lustenau von 1919 bis 1924.

170	Winterthur	100 Fr.	Luzern	50 Fr.
	St. Gallen	50 Fr.	Bern	50 Fr.
	Baden	18.50 Fr.	Genf	200 Fr.
	Dezember	150 Fr.	Basel	38 Fr.
	Zürich	100 Fr.		
	Januar	0 Fr.		816.50 Fr.
	Herisau	30 Fr.		150 Fr.
	Chur	30 Fr.		966.50 Fr.
	Solothurn	100 Fr.		
	Lichtensteig	50 Fr.	3000 Kronen	

Dass ich von dieser Summe auf der Bahn 300 Fr. brauchte, ist sicher, denken Sie, Bern–Bregenz, Genf–Bregenz, Basel–Bregenz, Chur–Solothurn–Bregenz, 2 mal Zürich–Bregenz, können Sie leicht ausrechnen und ich bringe gleich den Beweis, dass ich mit eigenem Geld fest draufzahlte, was mir eben möglich war, weil ich durch meine Artikel und Ihre Liebenswürdigkeit zu Franken kam. Für meine Broschüre⁵ bekam ich bis heute aus der Schweiz 240 Franken. Sie können ruhig fragen, dass alldeutsche Propag. für einen Tag 150 Franken rechnen und ich mich schämte und weigerte, soviel anzunehmen; mit 25 Fr. war ich bei den vielen Reisen nicht ausgekommen. Meine Vorträge waren für das Hilfswerk von Vorarlberg, ohne polit. Tendenz. Die Reise Bregenz–Basel–Bregenz kostete mich allein 38 Fr. ich musste aber aus eigenem 3 Tage leben. Zur Publizierung der französischen Artikel bekam ich von Dr. Vetsch⁶ einen 3. Betrag, meine Broschüre ist aber nur für die Schweiz bestimmt. Ich bekam noch nie einen Heller vom Lande, oder von der Schweiz und meines Wissens ist noch kein Rappen herüber, wie ja auch unsere Kasse stets leer ist und wir auch nicht für diesen Zweck Bettelei trieben. Inwieweit Herr Riedmann Aufschluss geben kann, weiss ich nicht, verlange aber jetzt Bescheid.

Über meine Person können Sie restlos in dieser Sache verfügen, ich habe vollkommen reine Hände und ich bin darauf stolz.

Also steht fest, dass «letztes Jahr» nur einen und nicht «mindestens drei Monate» in der Schweiz war, dass ich überhaupt nie 3 Monate in der Schweiz war, und meine Reisen nicht mehr Recht Propagandareisen genannt werden können, als jene, die mit Lichtbildervorträgen über Kamtschatka verbunden sind; sie standen nur uns in charitativem Dienst und war ich vielleicht eingeladen, da ich eben mit der Geschichte und den Verhältnissen meiner Heimat gut vertraut bin, was ich literarisch bewies.

Für meine Arbeit wurde ich bezahlt, da ich grosse Auslagen zur Herstellung der Lichtbilder hatte und eben die Bahnfahrt teuer war; *über* diesen Betrag von 966.50 bekam ich nichts, wofür ich jederzeit einstehe.

⁵ Vgl. dodis.ch/55543.

⁶ Ulrich Vetsch (1856–1920), dodis.ch/P38859, Augenarzt, Gemeinderat von 1888 bis 1918 und Kantonsrat von 1898 bis 1920 der FDP aus St. Gallen und Präsident des St. Galler Komitees Pro Vorarlberg von 1919 bis 1920.

Ich will Ihnen die Bahnfahrt spezifizieren

- | | |
|--|---------------|
| 1.) Bregenz– <u>Zürich</u> –Bregenz | 6.–9.XII. |
| 2.) Bregenz– <u>Zürich</u> –Bregenz | 13.–16.XII |
| 3.) <u>St. Gallen–Winterthur–Lichtensteig</u> –Bregenz | 7.–12.I. |
| 4.) Bregenz– <u>Baden–Bern–Luzern</u> –Bregenz | 16.–23.II. |
| 5.) Bregenz– <u>Herisau–Chur–Zürich–Solothurn</u> –Bregenz | 4.–14.II. |
| 6.) Bregenz– <u>Genf</u> (30. März) Bregenz | 29.III.–2.IV. |
| 7.) Bregenz– <u>Basel</u> (7. April) Bregenz | 6.IV.–8.IV. |

Ich benützte immer 3. Klasse Schnell- oder Personenzug.

4.) Die unterstrichenen Orte bezeichnen den Vortrag.

Wenn Sie meine Reisespesen ausrechnen, werden Sie finden, dass ich sehr knapp bemessen war, u. z. B. in Luzern abends 8 Uhr nüchtern den Vortrag hielt, und einen schwarzen Kaffee hatte ich mittags, weil ich mich fürchtete, zu wenig Geld zur Rückreise zu haben. In Chur und Baden wurden mir *erst nach Monaten* die ausgewiesenen Beträge gesandt, sodass ich z. B. in Solothurn betteln musste, da ich sonst nicht hätte heimfahren können. Ich sage das Ihnen, damit Sie fühlen können, wie mich solche Anklagen schmerzen, da ich doch meine Person ganz zurückstellte. Diese meine Ausführungen können Sie jederzeit verwenden, sie sind wahr.

Ich bin auf den 4. Juli begierig. Nun habe ich lange Zeit geschwiegen und erlaube mir nächstens wieder mit etwas aufzuwarten. Bleiben Sie gesund und kommen Sie einmal ins Ländle; geht jetzt etwas aufgeregt zu; wir werden aber leicht fertig.